

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Weichen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 100.

Freitag, den 16. Dezember

1887.

## Max Andrä,

Juwelier, Gold- und Silber Schmied  
in Meissen, (Kosplatz)

empfehlte sein großes Lager von Gold- & Silberwaaren:  
Ringe, massiv Gold, von 4 bis 50 Mark,  
Armbänder, „ „ „ 20 „ 150 „  
Herrenketten, „ „ „ 30 „ 150 „  
Damenketten, „ „ „ 30 „ 120 „  
Trauringe, à Paar, massiv Gold 10 „ 75 „  
Verlobungsringe, à Paar, massiv Gold von 15 bis 100 Mark,  
Ohringe, echt Gold, von 1 Mark 75 Pf. bis 20 Mark.  
Gold-Charnierketten von 15 bis 30 Mark für Herren u. Damen,  
und Anderes mehr.

Großes Lager von silbernen Löffeln und Bestecks.

## Normal-Hemden

für Herren und Damen, in Vigogne und Wolle,  
à 2 1/4, 2 3/4, 3 1/4, 4 1/2, 5 Mark.

Sehr große Auswahl in baumwollenen und reinwollenen

## Unterhosen,

sowie

## Leibjacken

(Gesundheitsjacken),

à 75 Pf., 1, 1 1/2, 2 bis 7 1/2 Mark.

## Gestrickte Aermel-Westen u. Jacken

in jeder Größe, vorzüglich haltbar, à 2, 3, 4, 5, 6 bis 15 Mk.

Geschmackvolle Neuheiten gut passender

## Tricot-Tailen,

à 3, 4, 5, 6 bis 15 Mark.

## Kopfhüllen,

à 50, 75, 100, 150 Pfg., garnirt à 1 1/2, 2 bis 5 Mark.

## Wollene Kopf- und Tailen-Tücher

in jeder Preislage.

## Gestrickte u. gewirkte wollene Strümpfe,

sowie alle Arten warmer

## Finger- und Faust-Handschuhe

für Männer, Frauen und Kinder in unübertroffener Auswahl, sehr billig

## Clemens Birkner,

Strumpfwaren-Fabrik,

Dresden-Mittstadt,

Schreibergasse 19, nur 19,

Wilsdruffer Strasse 25, nur 25,

Pillnitzer Strasse 3, nur 3.

## Das Gold- und Silberwaarenlager

von

## Robert Poetschke in Meissen,

jetzt an der Brücke No. 202, (früher obere Elbgasse)

empfehlte sein großartig reichhaltig ausgestattetes Lager der neuesten Schmuckfachen in Gold-, Silber-, Granaten und Korallen, sowie allerlei geeigneter Waaren für Hochzeits-, Pathen- und Jubiläumsgeschenke

Lager von Trau- und Verlobungsringen, desgleichen feiner Damen- und Herrenringe.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Umtausch und Einkauf von altem Gold und Silber.

## Christbaum-Confect!

(besitzt im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum).

Eine Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark 25 Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

## Stollenmehl,

von ausgezeichneter Backfähigkeit, empfiehlt in 2 Sorten die Obermühle bei Nossen. Tischer.

## Futtermehl in 2 Sorten,

Roggenkleie,  
Weizenkleie, grob,  
Maischrot

empfehlte zu billigsten Preisen die Obermühle bei Nossen.

Tischer.

## Rosinen

25, 28, 30, 35, 40 und 45 Pf. bei

Richard Hecker,  
Dresden, Annenstraße 26.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom.

Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Stocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. S. Keller, Bern (Schweiz)

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20 % Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

## 1000 Pariser

## Winterüberzieher

und Anzüge,

nur einen Monat getragen,

Jackets, Röcke, Westen, Hosen, Fracks, neue Hüte und Schlaf Röcke, große Auswahl von Damen Wintermänteln werden zu auffallend billigen Preisen verkauft

Dresden, Webergasse 18, 4. Etage,

bei H. J. Krawetz.

Täglich geöffnet von 8 bis 8 Uhr.

Das erste Hand Caffee v. d. Importeuren

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Et. Chemnitz, Langestr. No. 63.

Versand an Private zu Engros-Preisen.

Anzahl 130 Sorten. — Preisverzeichnis gratis, franco.

Hamburg — Transit-Lager — Triest.

## Gegen Haarausfall, Kopfschuppen

wirkt absolut sicher das vollkommen unschädliche

## Arnica-Haaröl

von

Bernhard Knauth,

Drogerie in Meissen.

Fläschchen zu 50 und 75 Pfg. mit Gebrauchs-Anweisung.

In Wilsdruff zu haben bei Bernhard Pollack, Friseur-geschäft, Meissnerstrasse.

Nach Fertigstellung des für meine Zwecke neuerbauten Waarenhauses, verlege ich mein Etablissement, welches bis dahin sich unverändert in den ersten Etagen der vier Häuser

Webergasse 1, Webergasse 2, Webergasse 3 und Hotel Lingke (Seestrasse) befindet, nach der

**König Johann-Str. 6.**

Der stets zunehmende Aufschwung meines Geschäftes während dessen dreizehnjährigen Bestehens, hat auch eine Vergrößerung der Lokalitäten bedingt, jedoch den gewünschten Ansprüchen, abgesehen von verschiedenen störenden lokalen Mißständen, auch nicht annähernd genügt. In meinen neuen, der Neuzeit nach jeder Richtung hin praktisch eingerichteten Lokalitäten werden mir dreimal größere Räume als meine jetzigen zur Verfügung stehen und werde somit allen von mir aufgenommenen Artikeln die gewünschte und durchaus erforderliche Entfaltung einräumen können.

Bis zur Verlegung meines Etablissements veranstalte ich in sämtlichen vierzehn Räumen einen vollständigen

# Ausverkauf

zu bedeutend zurückgesetzten, sehr billigen, rein netto  
Cassa-Preisen ohne Abzug.

Bei der großen Reichhaltigkeit meiner Läger ist hier eine nähere Aufstellung nicht durchführbar, doch glaube meine Prinzipien im Punkte der Realität genügend verbreitet zu wissen, als daß es eines besonderen Hinweises der seltenen Gelegenheit:

**solide und gute Waaren zu sehr billigen Preisen**  
zu erwerben, bedarf.

Dem Verkauf einzelner Artikel, in denen meine Bestände überfüllt, als beispielsweise:

**Seidenwaaren, Seidenbänder und Spitzen,  
Kleiderstoffe, Tuchstoffe, Möbelstoffe,  
Teppiche, Tricot-Taillen und Flanelle**

werde in den Vormittagsstunden eine größere Anzahl von Verkäufern vorstehen lassen, um allem lästigen und zeitraubenden Warten vorzubeugen.

**Siegfried  
Schlesinger**

jetzt noch

**Dresden** Webergasse 1, erste Etage, **Dresden**  
Seestrassenecke.

# Richard Beulich

Kleinmarkt No. 253, **Meissen**, Kleinmarkt No. 253.

Seiden-, Manufactur-, Modewaaren und Damen-Confection.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bietet mein Lager umfangreichste Auswahl aller in dies Fach einschlagenden Artikel und empfehle zu passenden

## — Weihnachts-Geschenke: —

### Damen-Kleiderstoffe,

als:

Neuheiten in einfarbigen Greizer und Geraer Fabrikaten, sowie feine Composé in uni mit gestreiften, brochirten und carrirten Stoffen; ferner moderne kleingemusterte Genres, als: Rayé, Noppé, Melangen u. mit dazu passenden eleganten Besätzen in glatt, carrirtem, gestreiftem Plüsch, Sammet und einfarbigem Suhra.

**Als ganz besonders preiswerth:**

- 100 cm breit **reinwollenen Cachemire**, Meter 105, Elle 60 Pfg.
- 105 cm breit **reinwollenen Norma**, Meter 150, Elle 85 Pfg.
- 100 cm breit **reinwoll. moderne Streifen**, Meter 150, Elle 85 Pfg.
- 100 cm breit **reinwollenen Foulé**, Meter 190, Elle 110 Pfg.
- 60 cm breit **façonirte Lustres**, alte Elle 25, 30, 35 Pfg.
- 60 cm breit **reinwoll. Croisés, Soleils etc.**, Elle 35, 40, 45 Pfg.

### Schwarze Seidenstoffe

in nur garantirt gut tragbaren Qualitäten, als: Faille française, Armure, Parsifal, Luxor, sowie eine vorzügliche elegante Waare in Merveilleux, pr. Meter nur Mk. 3,—, Elle Mk. 1,70.

### Bunte Seidenstoffe

in den neuesten feinen Farben und guten Qualitäten.

### Ball- und Gesellschafts-Kleiderstoffe

in reizenden hellen Farben und den verschiedensten Qualitäten, als: Crepé, Meter von 120 Pfg. an, Cachemires, Grenadines, Etamine und Waschstoffe mit dazu passenden hochfeinen Besätzen.

**Weisse und cremefarbige Cachemires für Brautkleider.**

**Schwarze reinwollene Cachemires**, alte Elle von 75 Pfg. bis Mk. 2,50.

**Schwarze gemusterte Kleiderstoffe** in modernen Geweben.

Kleiderstoff-Mester und Kleider knappen Maßes zu und unter dem Selbstkostenpreis.

Das Lager fertiger Damen- und Kindergarderobe bietet in dem großen hellen Verkaufsfokal die größte Auswahl in modernen, gut sitzenden Paletots, Dolmans, Visites, Jaquettes, Pelerinen und Radmänteln, sowie Kindermäntel in allen neuen Stoffen und Façons, sauber gearbeitet. Paletots von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk., Dolmans und Kragen-Mäntel von 14 Mk., Jaquettes von 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk. an.

### Tricot-Tailen

in allen Farben und Größen.

### Schulter-Kragen

in Krimmer und Plüsch von Mk. 1,25 an.

### Tailen-Tücher

in Seide, Chenille und Wolle in großer Auswahl.

### Herren-

### Shawl-Tücher,

Seide: v. Mk. 1,75 bis 11 Mk.  
Halbseide: " 20 Pfg. " 3 Mk.

### Damen-

### Cravatten-Tücher

vom billigsten bis zum hochfeinsten Genre.

### Schürzen

in Atlas, Cachemire, Lustre und Waschstoffen in großer Auswahl.

### Damen-Unterröcke

in Atlas mit feinem Wollfutter, Velours und Filz, Stück von Mk. 1,75 an.

### Kinder-Filzröcke

in allen Größen von Mk. 1,— an.

### Bettzeuge,

weiß und bunt,  
1/4 breit, Elle 40, 45, 50 Pfg.  
1/2 breit, Elle 20, 25, 30, 35, 40 Pfg.,  
1/2 und 3/4 zusammen passende Muster in schönen Dessins.

### Inlet

in glatt, roth und gestreift,  
1/4, 1/2 und 3/4 breit.

### Tischtücher.

### Servietten.

abgepaßt und im Stück, Elle von 15 Pf. an.

### Wischtücher.

### Jacquards, Velours,

### Lamas

in einfarbig, sowie in sehr schönen, neuen Dessins, reinwollne Qualität, Elle von 80 Pfg. an.  
halbwollne Qualität, Elle von 70 Pfg. an.

### 7/4 breite Rockflanelle

in reiner Wolle, Elle von 90 bis 115 Pfg.

### Höperflanelle

zu praktischen Hauskleidern von 90 bis 125 Pfg.

### 6/4 breite Wollticks und

### Rockzeuge,

Elle von 35 Pfg. an.

### Hemdenflanelle

in großer Auswahl, Elle 18, 22, 25, 30, 35 Pfg. u.

Meter 32, 38, 45, 53, 63 Pfg. u.

### Jackenbarchente

in einfarbig und bunt.

### Plüsch-Teppiche.

### Brüsseler Teppiche.

### Tapestry-Teppiche.

### Germania-Teppiche.

### Läufer-Stoffe.

### Plüsch-Bettvorlagen

in reizenden Figuren und Fallmustern billigst.

### Reisedecken

in Plüsch und fein. Wollstoff.

### Kameelhaardecken und

### Schlafdecken

von reiner Schafwolle in großer Auswahl.

### Pferdedecken.

### Möbelstoffe.

### Gardinen

in Züll, weiß und crème.

### Bunte

### Gardinenstoffe.

## — Bededern —

in schönen, frischen und staubfrei ausfallenden Qualitäten billigst.

Aufträge auf fertige Betten werden schnellstens unter billigster Berechnung ausgeführt.

Keine Bedienung! Billigste Preise! Größte Auswahl! Helles, geräumiges Local!

Nichtconvenirende Sachen werden nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht!

# Robert Bernhardt

## Manufacturwaaren-Haus.

■ Fernsprecher Nr. 241. ■

■ Jeder Versuch lohnt sich. ■

**Aufträge**  
von 15 Mark an nach auswärts portofrei.

**Muster und illustrierte Cataloge**  
portofrei.

Die Geschäfts-Lokalitäten der Firma Robert Bernhardt sind die größten der Residenz und in allen Theilen sehenswerth.

### Winter-Kleiderstoffe.

**Gelegenheits-Kauf.** Reinwollen gestreift Cheviot, Breite 105 Ctm., Meter M. 1,60.

### Ball- und Gesellschafts-Kleiderstoffe. Ball-Umhänge.

Weißwollene Balltragen . . . Stück M. 3,50 — M. 6,—  
Weißwollene Ball-Charpes . . . Stück M. 5,—

Weißwollene Ball-Charpes mit  
Seiden- und Goldstreifen Stück M. 7,00 — M. 21,—

**Abgepasste billige Kleider,**  
glatt, gestreift, carrirt, gemustert,  
Stück 4,50 M. bis 12 M.

**Kleiderstoff-Reste**

für Kinderkleider und Roben, knappen Maasses, weit unter Preis.

Soeben ist wieder ein großer Posten

**Tisch-Wäsche,**

Servietten, Tisch- und Tafeltücher etc. in Drell, Jacquard, Damast, mit ganz unbedeutenden Fehlern eingegangen, von welchem jedes Stück mit **33 1/2—40 Proc.** unter regulärem Preis verkauft wird.

#### Reise-Decken

Plüsch (Sealskin-) Decken,  
einfarbig ohne Futter St. M. 5,50  
einfarbig mit Futter St. M. 9—17,  
mit bedrucktem Futter St. M. 8—21,  
mit Plaidfutter St. M. 6,50—17,  
Robairplüsch-Decken St. M. 32—60,  
Astrachan-Decken St. M. 35.

#### Bett-Decken.

Weiß Waffel St. M. 1,70—6,  
Weiß Waff. m. Kante St. M. 3,50—6,  
Bunt Jacquard St. M. 5—10,  
Weiß Piqué St. M. 5—16,  
Bunt Piqué St. M. 8—30,  
Weiß u. crème Tüll St. M. 7,—

#### Tisch-Decken.

Manilla St. M. 1,20—2,75,  
Rips St. M. 5—11,50,  
Fantasie St. M. 3—21,—,  
Chenille St. M. 5,25—16,  
Jute-Plüsch St. M. 12,50—26,  
Robairplüsch St. M. 26—55.

#### Divan-Decken.

St. M. 24 — M. 75.

#### Portiären.

Bunt wollene Travers gestreift, Paar  
M. 10 — M. 30,  
Chenille elegant gemustert, Paar  
M. 30—35.

#### Sopha-Decken.

St. M. 1,15 — M. 7,50.

#### Ruhekissen.

St. M. 0,80 — M. 7,—

#### Radentissen (Bonnellöse).

St. M. 1,75 — M. 5,50.

#### Teppiche.

Germania St. M. 7,75 — 26  
Tapestry St. M. 12,— — 70  
Velour St. M. 18,50 — 55  
Brüssel St. M. 22,— — 115  
Arminster St. M. 25,— — 120

#### Vorlagen.

Jute St. M. 0,50 — 2,30  
Germania St. M. 2,30 — 3,—  
Tapestry St. M. 2,75 — 4,25  
Velour St. M. 4,50 — 7,—  
Brüssel St. M. 7,— — 9,—  
Arminster St. M. 8,— — 8,50  
Bebr. Plüsch St. M. 1,— — 4,50

#### Kopfhüllen.

Woll. ohne Garnirung St. 60 b. 1,25 Pf.  
Woll m. Garnirung St. 110 b. 2,50 Pf.  
Woll. in Haubenfaçon St. M. 2—3  
Fantasie u. Chenille St. M. 2,75 b. 6

#### Kopf-Tücher.

Rahmentücher St. 75 Pf. b. M. 2,50  
Lamattücher St. 95 Pf. b. M. 2,50  
Waffeltücher St. 50 Pf. b. M. 1,25  
Fantasietücher St. 140 Pf. b. M. 4.

#### Schulter-Tücher.

Wolle, Chenille, Seide etc.  
St. M. 2,50 — M. 15.

#### Schulter-Kragen.

Wollene St. M. 2,— — 3,50  
Fantasie St. M. 2,25 — 6,—  
Chenille St. M. 6,— — 7,50  
Plüsch und Krimmer  
St. M. 1,25 — 5,50

#### Kinder-Hauben.

Wollene St. M. 1,— — 2,20  
Chenille St. M. 2,50 — 4,25

#### Halb- und reinseidene Tücher

für Kinder u. Damen:  
Weiß, crème und buntfarbig  
St. 25 Pf. — M. 6,—

#### für Herren:

Weiß, crème und buntfarbig  
St. 25 Pf. — M. 12,—

#### Taschentücher.

Weißleinen  
Dyb. M. 2,20 — M. 10,—  
Weißleinen Batist mit Hohlraum  
Dyb. M. 5,50 — 15,50.  
Weißleinen mit farbiger Kante  
Dyb. M. 2,— — 9,50.  
Weißleinen m. farb. Kante u. Hohlraum  
Dyb. M. 8,50 — M. 19,—  
Buntleinen  
Dyb. M. 2,70 — M. 7,—  
Bunt bedruckt  
Dyb. M. 2,20 — M. 4,80.

#### Seidene

#### Taschentücher.

Stück M. 1,80 — M. 6,—

**Schürzen** (sämtlich eigenes Fabrikat.) **Wachstoff-Schürzen,** Stück 35 Pf. — M. 3,50. **Blauleinene Schürzen,** Stück 55 Pf. — M. 1,30. **Weißwollene Schürzen,** Stück 70 Pf. — M. 4. **Schwarze Schürzen:** Alpaca, Cachemir, Seide, Atlas, Stück 80 Pf. — M. 15.

## Dresden, Freiburger Platz 24.

Die Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt wird aufgehoben durch die Pferdebahn-Verbindung „Postplatz-Löbtau“ und „Neustadt-Annenkirche.“

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 100.

Freitag, den 16. Dezember 1887.

## Tagesgeschichte.

Die „Nat. Ztg.“ glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn sie mittheilt, daß es einem ausdrücklichen Wunsche des Kronprinzen entsprechen würde, aus Anlaß seines Leidens in den gewohnten Wintervergünstigungen eine Aenderung nicht eintreten zu lassen.

Die „Nat. Ztg.“ veröffentlicht aus einem Schreiben der Kronprinzessin vom 7. Dezember folgende Stellen: „Wir machen eine schwere Prüfungszeit nach allen Richtungen hin durch, aber das Gefühl, daß die Nation uns nicht vergißt, mit uns hofft und fühlt, ist ein unendlich trostreiches, erhebendes und beglückendes. Wenn Gott will, wird dieses Vertrauen auch ferner dem Kronprinzen als kostbarstes Gut erhalten bleiben und ihm zur Erreichung seiner Ziele die beste Hülfe sein. Wieviel Zeit ihm noch beschieden werden soll, wer kann es wissen? Aber wenn man ihn so frisch, blühend sieht, kann man nur seiner kräftigen, seiner guten Natur vertrauen und daran glauben, daß ihm die Gesundheit zur Erfüllung seiner Pflichten nicht fehlen wird, wenn er sich auch im günstigen Falle lange noch wird schonen müssen und seine Stimme wenig wird gebrauchen können. Meine Gedanken sind fortwährend mit unseren Vereinen beschäftigt und ich empfinde schmerzlich, aus der Ferne so wenig nützen zu können.“

Bei der Abstimmung über die Getreidezollvorlage im Reichstage wurden die Zollsätze der Regierung (6 Mark für Weizen und Roggen) mit 238 gegen 108 Stimmen abgelehnt. Darauf folgte die Abstimmung über den Zollsatz von 5 Mk. für Weizen. Derselbe wurde mit 227 gegen 125 Stimmen angenommen. Geschlossen dafür stimmten die ganze Rechte, das Centrum mit wenigen Ausnahmen, die Polen, einige Elässer, ein Theil der Nationalliberalen. Der Roggenzoll von 5 Mk. wurde mit 213 gegen 126 Stimmen angenommen.

Man erwartet beruhigende Schritte und Erklärungen von Seiten Rußlands in allernächster Zeit. Es gewinnt allerdings den Anschein, als ob man sich in Petersburg der Vorstellung hingegeben hätte, daß Deutschland in einem eventuellen Kriege zwischen Oesterreich und Rußland bei Seite stehen würde, obwohl Fürst Bismarck dem Zaren darüber einen umfassenden Aufschluß gegeben hatte. Es ist indessen, wie mit Bestimmtheit gemeldet wird, nachträglich Fürsorge getroffen worden, daß in Rußland kein Zweifel darüber besteht, wie der casus foederis zwischen den drei verbündeten Staaten aufzufassen ist, und daß von einer Neutralität Deutschlands bei einem Angriff auf Oesterreich nicht die Rede sein könnte, während gleichzeitig über jeden Zweifel klar gestellt ist, daß von einer Offensive Oesterreichs auch nicht entfernt die Rede sein kann. Uebrigens ist man hier davon in Kenntniß gesetzt, daß von Seiten des Reichs nichts veräußert und Alles geschehen ist, um jeder Eventualität vorbereitet entgegenzutreten.

Die Symptome der ersten Weltlage deuten nicht auf einen nahen Krieg, sondern sie bedeuten vorerst nur eine nahe bevorstehende Steigerung der Vorsichtsmaßregeln. Wohl sind in früheren Jahrzehnten Anfragen wegen auffälliger Rüstungen die regelmässige Einleitung zum Kriegsausbruch gewesen. Die selbstverständlich ausweichenden, nichts sagenden Antworten führten zu kategorischen Anfragen, welche sich bald zu einem Ultimatum steigerten. Aber heute, angesichts der Schnelligkeit der Wobilmachungen, ist solch diplomatische Ausfüllung der Zeit zwischen dem Entschlusse zum Kriegsführen und dem Losschlagen überflüssig. Eine nach Petersburg seitens der mitteleuropäischen Mächte zu richtende Anfrage wegen der Truppenanhäufungen wäre nur begreiflich, wenn entweder die russische Nachgiebigkeit im Voraus sicher, oder aber wenn Oesterreich-Ungarn nebst dem Deutschen Reich zum Kriege entschlossen wären. Erstere Möglichkeit wird vom hochgeschwellenen russischen Selbstbewußtsein als undenkbar erwiesen. Noch sind aber die Friedenspolitiker Mitteleuropas als undenkbar erwiesen. Noch sind aber die Dinge nicht bis zum Äußersten gediehen. Die Lawine schwebt drohend über den Häuptern, aber das Steinecken rollt noch nicht, welches ihren Absturz verursachen wird. Und durch Oesterreich-Ungarn und Deutschland wird es sicherlich nicht in Bewegung gesetzt werden. Die russischen Rüstungen sind bedenklich, aber sie reichen nicht hin, um Krieg zu führen, sie bedeuten nur eine Kriegsdrohung.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck sind ungünstige Gerüchte verbreitet worden, welche glücklicherweise als unbegründet bezeichnet werden können. Der Reichskanzler, der sich bereits seit einigen Tagen angegriffen fühlte, indem er namentlich an Schlaflosigkeit und Abspannung litt, bekam in der Nacht von Freitag auf Sonnabend einen Kolikanfall, in Folge dessen Professor Schwening, der auch im Laufe der Woche in Friedrichsruh gewesen war, am Sonnabend wieder dahin berufen wurde. Professor Schwening ist bereits Sonntag wieder nach Berlin zurückgekehrt. Entsprechend den günstigen Nachrichten, die Professor Schwening mitbrachte, nahm Graf Herbert Bismarck am Montag an dem kaiserlichen Galadiner theil. Authentische Mittheilungen aus Friedrichsruh vom Sonntag Abend, die gestern hier eingetroffen sind, bestätigen jene Meldungen. Danach hatte der Reichskanzler von Sonnabend auf Sonntag eine gute Nacht, sein Befinden war gut und ist er am Sonntag ausgefahren.

Mit „Ach und Krach“ ist endlich das neue französische Ministerium zu Stande gekommen, falls die am Montag veröffentlichte Ministerliste Bestand hat. Danach wäre es folgenbermaßen zusammengesetzt: Tirard Präsidium und Finanzen, Florens Auswärtiges, Fallières Justiz, Sarrien Inneres, Mahy Marine, Loubet Oeffentliche Arbeiten, Dautourne Handel, Faye Unterricht und Viehte Ueberbau; nur die Besetzung des Kriegsministeriums war noch ungewiß. Die neuen Minister haben fast sämmtlich schon dieser oder jener der früheren Regierungen der Republik angehört und können im Ganzen als der gemäßigt-republikanischen Partei angehörig bezeichnet werden, ohne indessen eine besonders ausgesprochene Parteinahme einzunehmen. Nach einer weiteren Meldung ist nun auch das Kriegsministerium besetzt worden und zwar durch General Logerot.

Die Botschaft des Präsidenten Frankreichs sagt, seine Wahl legte ihm große Pflichten auf und bezeichne den Willen des Landes, jeden Grund zu Zwistigkeiten zu beseitigen. Die Sorge für die vitalen Interessen Europas auf den legitimen Einfluß des Vaterlandes machte Einigkeit zur gebieterischen Pflicht; derselbe patriotische Gedanke lenkte die Stimmen der Wähler auf einen einzigen Namen. Die Regierung werde sich bemühen,

die Uebereinstimmung zu erleichtern, indem sie das Parlament zur Thätigkeit auf allen gemeinsamen moralischen und materiellen Interessen zu wirken berufe. Durch Beruhigung, Sicherheit und Vertrauen werde er bestrebt sein, dem Lande ein ruhiges Fortschreiten und praktische Reformen zu verschaffen, welche bestimmt seien, die nationale Arbeit zu ermuntern, den Kredit zu befestigen, die Belebung der Geschäfte herbeizuführen und große industrielle Wettkämpfe für 1889 zu veranlassen. Er werde es sich namentlich angelegen sein lassen, die Finanzen zu verbessern, ein wirkliches Gleichgewicht des Budgets und die tadellose Handhabung der öffentlichen Geschäfte herbeizuführen. Besondere Sorgfalt werde er der bewaffneten Macht zu Wasser und zu Lande zuwenden, deren Ehre und Interessen der Nation überaus theuer seien. Sache der Kammern werde es sein, der Regierung die Macht zur Verwirklichung des Programmes zu sichern, wie dem Lande eine dauerhafte Ära geordneter friedlicher und fruchtbarer Thätigkeit zu verschaffen. Sie würden damit Europa das werthvollste Unterpfand geben für den lebhaften Wunsch Frankreichs, zur Befestigung des allgemeinen Friedens beizutragen, wie die Aufrechterhaltung und Entwicklung der guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zu erleichtern. Die Botschaft schließt mit einem Appell an den Patriotismus der Kammern zur Entwicklung des Fortschritts, der Beruhigung und der Eintracht. Die Regierung werde ein aufmerksamer und entschlossener Wächter der Verfassung, wie der Gesetze sein. In solcher Weise werde Frankreich nach außen geachtet, ruhig und glücklich im Innern, in Frieden die Arbeit vorbereiten können zu einer würdigen Jubelfeier des Jahres 1789.

Paris. Das hiesige russische Pressbureau verbreitet folgende Note: Rußland, das genug Beweise der Mäßigung gegeben habe, sei jetzt entschlossen, die bulgarische Frage zu lösen. Deutschland habe bösen Willen und Feindseligkeit gegen Rußland in Abrede gestellt; die Aufrichtigkeit dieser Versicherung werde Rußland an dem Druck erkennen, den Deutschland auf Oesterreich und Italien ausübe, welche die Bulgaren offen unterstützten.

## Vaterländisches.

Wilsdruff. Die Theater-Variété- und Spezialitätengesellschaft Koster-Weigmann wird, wie auch im Inseratentheil ersichtlich, heute, sowie nächsten Sonntag und Montag, im Hotel zum Adler einen Cyclus von Gala-Vorstellungen geben. Der ausgezeichnete Ruf, dessen sich der Name Koster-Weigmann von jeher erfreuen kann, wird durch die Leistungen obiger Künstler ungeschmälert aufrecht erhalten. Da derselbe schon früher hier aufgetreten ist, veranlaßt es uns, auf dessen Vorstellungen noch besonders aufmerksam zu machen. Besonders hervorzuheben sind die Produktionen auf dem Gebiete der allerneuesten Lust- und Parterre-Gymnastik, Ballet, Jonglerien, Burlesquen u. s. w., sowie die in ihren von einer Dame noch nicht übertroffenen Leistungen als Schlangenkünstlerin sich produzierende Afrikanerin Miß Eva da Costa, welche durch ihre schlangenartigen Bewegungen die Aufmerksamkeit und Bewunderung des Publikums auf sich zieht. Hervorzuheben sind ebenfalls auch die Leistungen des Räberläufers J. Brunnert. Auch wir wünschen obiger Gesellschaft, ihren Leistungen entsprechend, ein volles Haus.

Wir werden erucht, auf die Weihnachtsausstellung der Firma F. A. Hermann alhier aufmerksam zu machen, welche durch ihre Süßfrüchte, namentlich durch Prachteremplare von Tyroler Äpfeln, einen besonderen Reiz erhalten wird, mithin eines Besuches werth ist.

Reifen, 13. Dezember. Drei Kaufleuten und einen Droguisten von hier war vor einiger Zeit von der städtischen Behörde eine Strafverfügung von je 50 Mark zugegangen wegen unerlaubten Verkaufes von Arzneimitteln. Da die Betreffenden hiergegen Berufung eingelegt, fand in der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts Verhandlung hierüber statt. Es handelte sich besonders um Meyer'schen Brustsyrup, den eine hiesige kaufmännische Firma seit über 30 Jahren unbeanstandet verkaufte, sowie um den Verkauf von Zwiebelbonbons. Der mit zur Verhandlung zugezogene Sachverständige, Herr Medizinalrath Dr. Körner begutachtete, daß die betreffenden Stoffe Heilmittel seien, deren Verkauf nur den Apotheken zustünde, während die Angeklagten sich zu dem Verkaufe berechtigt hielten, weil die Bonbons und der Meyer'sche Brustsyrup nur aus Malzzucker u. s. w. beständen. Das Gericht beschloß auf Antrag der Beklagten, daß die in Frage kommenden Stoffe dem Oberlandesgericht zur chemischen Untersuchung unterbreitet werden sollen, damit festgestellt werde, ob ihr Verkauf nur den Apotheken zustünde oder nicht. Es dürfte dies jedenfalls der erste Fall für Sachsen sein, daß der Meyer'sche Brustsyrup vor Gericht erscheint.

Mit dem 1. Januar 1888 tritt das Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren vom 16. Juli 1884 in Kraft. In Berlin wurden die Verkäufer von Gold-, Silber- und Bijouteriewaaren, ingleichen Uhrmacher und alle solche Gewerbetreibende, welche sich mit dem Vertrieb derartiger Waaren befassen (wie Trödler, Privatauktionatoren u. c.) hierauf mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß auf Grund dieses Gesetzes in ihren Geschäftsräumen seitens des Polizeipräsidiums durch hierzu besonders abgeordnete Beamte Revisionen vorgenommen werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Form des Stempelzeichens zur Angabe des Feingehalts auf goldenen und silbernen Geräthen durch die Bekanntmachung des Reichskanzleramtes vom 7. Januar 1886 (Reichsgesetzblatt Nr. 1 von 1886) bestimmt ist.

In Chemnitz feierte die bekannte Firma Wilhelm Vogel ihr fünfzigjähriges Bestehen, bei welcher Gelegenheit der Chef derselben, Kommerzienrath Vogel, seinen Beamten und Arbeitern 100 000 Mark für eine Pensions- und Invalidenkasse zuwies.

Der Gesundheitszustand in den in der Gegend von Reichenbach i. B. von der Trichinosis heimgesuchten Orten fängt — den neuesten Nachrichten nach — an, Dank der treuen Pflege einer Arbeiterin und Diakonissin und dem Bemühen der Aerzte, sich etwas zu bessern, dennoch sind noch recht schwere Fälle vorhanden. Die besserwerdenden Kranken werden voraussichtlich eine lange Reconvalescenz haben und der Unterstützung noch lange Zeit bedürfen, insbesondere da dieselben nun ein kräftiges und mehr Essen bedürfen. Sehr angenehm war die Sendung zweier größerer Kisten Rothwein von zwei Wohlthätern aus Dresden,

Jetzt bekommen die Kranken und Gesehenden Ungarwein, der allerdings die Hülfslasse etwas angreift, doch den Kranken ungemein wohlthut. Erbe Gott, daß nicht noch ein strenger Winter eintritt. Die jetzige Witterung ist bei der größeren räumlichen Ausdehnung des Krankheitsgebietes nicht nur den obenwähnten unermülich von Haus zu Haus gehenden Pflegerinnen sehr zu statten gekommen, sondern auch den armen Kranken. Ein Umstand wird noch schwerer für die Zukunft ins Gewicht fallen, das ist die Hülfslasse für die Wittwen und Weisen, deren es von den letzteren zur Zeit 15 giebt, abgesehen von den Fällen, wo die Mütter von 3 bis 5 Kindern gestorben sind.

## Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Neunzehntes Kapitel.

### Im Versteck.

„Ja, wie fassen wir das nur gleich beim rechten Ende an, mein bester Herr Heideck!“ sagte der kleine Rosemeier, in seinem Zimmer hastig auf und ab gehend, „diese Geschichte kommt mir so plötzlich wie ein Wolkenbruch. Aber was recht ist, muß ich doch sagen, die schöne Wienerin hat einen scharfen Blick —“

„Sie schaut halt für den Geliebten.“

„Und man sagt doch, die Liebe mache blind,“ lachte Herr Rosemeier, vor dem jungen Mann stehen bleibend.

„Ja, in Betreff der Fehler und Mängel mag das Wort seine Richtigkeit haben. Hier aber geht's um Leib und Leben des Liebsten, und da schärft sich der Blick, wo es gilt, den Weg der Rettung zu erspähen —“

„Und den Wolf im Schafskleide zu erkennen,“ fiel Herr Rosemeier ein. „Sehr recht, sehr recht, — auch die Mutterliebe ist uns eine mächtige Bündnerin und besitzt Argusaugen. Wir sitzen in der unangenehmsten Situation von der Welt, mein junger Freund, nämlich zwischen zwei Stühlen. Im blauen Hecht haben wir Gewißheit, hier aber nur Vermuthung. Wenn der Schotte nun gar nicht auf der Bildfläche erscheint, was dann?“

„Nun, wir warten bis halb neun Uhr und kommen dann noch zur rechten Zeit nach dem „Blauen Hecht.““

Der Kriminalbeamte sah eine Weile vor sich hin und nickte dann befriedigt.

„Wollen Sie mir eine Gefälligkeit erzeigen?“

„Ohne Frage, werther Herr!“

„Sie sind hier völlig unbekannt, während meine Visage bereits verdächtig geworden ist. Ich werde sofort einige Zeilen an einen gewissen Mr. Hunt schreiben, den Sie hier in der Nähe vom Bankgebäude antreffen, er wird Ihnen eine bestimmte Antwort mitgeben.“

„Schreiben Sie nur, Herr Rosemeier!“

Dieser hatte das in zwei Minuten bewerkstelligt und händigte dem jungen Manne das Billet ein. Charley nahm seinen Hut und kehrte bald wieder zurück mit der Antwort, daß Mr. Hunt um die bestimmte Zeit kommen werde.

„Das ist unser Mann,“ sagte Rosemeier, sich eine Zigarre anzündend. „Rauchen Sie auch eine an, junger Freund! — Ich verdanke dem Kraut meine glorreichsten Ideen. Mr. Hunt ist nämlich Geheimpolizist und wird mit seinen Hülfstruppen diesmal nicht zu spät kommen.“

„Die Polizei ist also unterrichtet?“

„Versteht sich; der Wirth vom blauen Hecht würde unbedingt die Polizei gegen mich vorgehen lassen, wenn ich ihm nicht zuvorgekommen wäre. Mit Mr. Hunt werde ich die Sache reiflich überlegen. Wollen Sie vor dem Essen noch einen Spaziergang machen?“

„Ich habe meiner Tante versprochen, bei ihr zu speisen, und werde dann noch einmal hierherkommen.“

„Gut, es ist das ja nothwendig, damit wir gemeinsam operiren.“

Sie drückten sich freundschaftlich die Hände und Charley verließ das Hotel, um sich zu seiner Tante zu begeben.

Mrs. Longfield war feister als je entschlossen, bei der Ueberrumpelung des mutmaßlichen Mörders gegenwärtig zu sein.

„Ich allein bin im Stande, ihn unter jeder Maske zu erkennen,“ erklärte Frau Rositta dem Neffen ihres Mannes, der ihren Entschluß zu erschüttern suchte. „Ich will ihn schon an der Stimme erkennen; drum sag' nichts weiter dagegen, Charley; Du erhöbst nur meine Aufregung, die ich doch um jeden Preis bekämpfen muß.“

Nach dem Mittagessen, das Beiden wenig mundete, suchte Frau Rositta mit sicherem Auge die nöthigen Waffen aus.

„Wir dürfen ihn nicht tödten, Tante!“ sprach Charley leise, als fürchte er den Ton der eigenen Stimme.

„Ich weiß, mein Sohn — aber ihn unschädlich zu machen oder das eigene Leben zu vertheidigen, dazu müssen wir diese Schutzmittel haben.“ Sie händigte dem Neffen einen prachtvollen Revolver ein, während sie ein kleines Terzerol und einen haarstarken, alterthümlichen Dolch, welcher in einer Scheide stak, für sich selber auswählte.

„Ein prächtiges Ding,“ bemerkte Charley, den Dolch herausziehend und bewundernd die feine Arbeit betrachtend. „Mag wohl schon einige Jahrhunderte zählen.“

„Der Dolch ist venetianischer Arbeit und stammt aus der Zeit der Borgias. Nimm' Dich in Acht, mein Sohn, — Dein Onkel glaubt, daß die Spitze vergiftet ist. Er kaufte die Waffe vor mehreren Jahren sammt ihrer unheimlichen Geschichte und will sie deshalb keinem Käufer überlassen. Was mich anbetrifft —“

„Diesen Dolch willst Du heute Abend bei Dir tragen, Tante?“ fiel Charley entsetzt ein.

„Ja, mein Sohn, und ich habe meine besonderen Gründe dazu. O, fürchte nicht, daß ich meinen Feind aus dem Hinterhalt mit einer solchen Waffe tödten könnte, — er darf überhaupt nicht sterben. Doch sollst Du sehen, daß der Dolch mir nöthig ist.“ Sie schob die klingende Klinge mit fester Hand in die Scheide.

Charley kehrte in's Hotel zurück, während die Tante sich zum Ausgehen umkleidete.

„Ich begleite Sie, Herr Heideck,“ sagte Rosemeier, als Charley zu ihm ins Zimmer trat. „Habe dem Mr. Hunt die Expedition nach dem „Blauen Hecht“ allein übertragen, weil er Feuer und Flamme bei meiner Erzählung wurde und am liebsten den Schotten selbst abgefangan hätte. Er schwor darauf, daß dieser mit Mr. North identisch sei, weil er die Miether des Mr. Barwell längst schon auf's Korn sich genommen habe. Er war auch ganz entzückt von Ihrer Landsmännin und der kleinen Waffenschmiedstochter, die er unbedingt zu Detektivs vorschlagen müsse. Und dann wenn der Spitzbube nicht kommen sollte, haben wir noch immer freie Hand für den „Blauen Hecht“. Sie glauben nicht, wie ich mich darauf freue, den Fuchs zu fangen, der mich schon einmal so schändlich geprellt; es sollte mit dem Kuckut zugehen, wenn er uns jetzt, wo wir ihn an zwei Punkten stellen, wieder entschlipfte, zumal alle Ein- und Ausgänge besetzt werden. Apropos, Herr Heideck, wird mein Erscheinen den Damen nicht unangenehm sein?“

„Ich habe bereits von Ihnen gesprochen.“

„Schön; geht Mrs. Longfield mit?“

„Sie besteht darauf, obwohl ich ihren Entschluß eifrigst bekämpft habe.“

„Beileibe nicht, mein junger Freund; Mrs. Longfield ist uns sehr nothwendig —“

„So sagte sie selber, weil sie den Mörder in jeder Maske, ja sofort an der Stimme erkennen wolle.“

„Sehen Sie wohl? — Und wie scharf sieht das Auge der Mutter, wie fein hört ihr Ohr, wo es sich um ihr Liebstes handelt! — Eine schöne Frau, diese Mrs. Longfield!“

„Und ebenso hochherzig und mutzig als schön,“ nickte Charley. „Ist es nicht ein fürchterliches Verhängniß, daß derselbe Mann, der ihrem Gatten Vaterhaus und Vermögen geraubt hat, ihr noch im Tode den Sohn entehren und ihn einem schimpflichen Tode preisgeben soll.“

„In der That, — schauerlich! Aber wir wollen dafür sorgen, daß der alte todt' James seinen Willen nicht bekommt.“ Er zog seine Uhr.

„Schon nach sieben; — sind Sie mit Waffen versehen?“

„Ich habe einen geladenen Sechsläuser; außerdem gehen wir zu einem Waffenschmied.“

„Ja, ja,“ dürfen aber auch nur im alleräußersten Falle davon Gebrauch machen; vergessen Sie das keine Minute, Herr Heideck!“

„Wie sollte ich wohl? Bin überhaupt ein friedliebender Mann,“ versetzte Charley mit einem schwachen Lächeln, da schwere Angst ihm auf dem Herzen lag.

„Nun also, gehen wir! Es wird nothwendig sein, die Damen zu instruiren und sich das Terrain vorher ein wenig anzusehen.“

Charley befand sich in großer Aufregung. Es war doch etwas Eigenes um eine Menschenjagd.

„Ei, Du feiger Geselle!“ brummte er plötzlich in sich hinein. „Ist es nicht ein blutgieriges Raubthier, dem die Jagd gilt, eine giftige Schlange, die den Arglosen umwand, um ihn zu verderben? Ruß eine solche Jagd nicht selbst dem Herrgott wohlgefällig sein?“ Er hatte damit jede Bellemmung von sich gestreift und die rechte Kaltblütigkeit, welche zu solchem Wert nothwendig ist, gefunden. Sollten die Frauen ihn beschämen? Die Mutter und die Geliebte des Angeklagten, — nun, deren Heldenmuth war begreiflich, da die Allmacht der Liebe jedes Opfer bedingt, — aber Kate Barwell! — Charley fühlte, wie ihm das Blut bei diesem Namen zum Herzen strömte und seine Gedanken in Aufruhr brachte; — ja, Kate wuchs mächtig in seinen Augen durch ihren heldenmüthigen Eifer, den Jugendgepielen zu retten. Das war reinste uneigennützigste Menschenliebe, vor welcher man das Knie beugen mußte.

„Nun aber kommen Sie rasch, wir haben heute Abend viel zu thun,“ unterbrach Rosemeier seine Gedanken.

Sie trafen Kate Barwell schon bei Mrs. Longfield. Letztere erkannte sofort den kleinen Herrn, welcher den Stockdegen bei ihr gekauft und sich seiner Bekanntschaft mit ihrem Sohne gerühmt hatte und streckte ihm die Hand entgegen. „Ich danke Ihnen, daß Sie meinen Sohn sofort in seiner ganzen Ehrlichkeit erkannt und sich hierher gewandt haben.“

„Es gehörte kein besonderer Scharfblick dazu, die Reinheit dieses Charakters zu erkennen,“ versetzte Rosemeier, „denn sie steht in klarer Schrift auf seinem Antlitz. Man hätte ihn sicherlich nicht angeklagt, wenn der Thäter nicht in raffinirtester Weise ihn nach allen Seiten hin kompromittirt, so zu sagen mit einem dichten Neze umspinnen hätte. Mit teuflischer Ueberlegung hat er Beweise auf Beweise gehäuft und ist mit einer so listigen Berechnung zu Werke gegangen, daß man unwillkürlich bedauert, so viel Verstand nicht zum Wohle der Menschheit verwendet zu sehen.“

„Ja, es ist ein teuflischer Bube, der kein Fünkchen Erbarmen verdient,“ versetzte Frau Rositta mit funkelnden Augen und einer stahlharten Stimme. „Sie sehen mich ruhig, mein Herr, und seht entschlossen, den Verderber meines Sohnes, wer immer es auch sein mag, wie ein Raubthier einfangen zu helfen. Und wenn wir ihn in Barwells Hause nicht treffen, dann, Mr. Rosemeier, müssen Sie mich mitnehmen nach jener Mäuerhöhle, damit ich ihm die Maske abreißen und Ihnen sagen kann: Dies ist der Mörder, den wir suchen!“

„Topp, Mrs. Longfield!“ rief Rosemeier ganz begeistert, „Sie sollen mich begleiten! Und erlauben Sie, daß ich Ihnen meine tiefste Verehrung ausspreche. Aber noch eine Frage, werthe Miß“, wandte er sich jetzt an Kate. „Ist Ihr Herr Vater mit unserer geheimnißvollen Expedition in seinem Hause einverstanden?“

„Ich mußte ihm Alles sagen, um seine Mithülfe hinsichtlich des kleinen Paul in Anspruch zu nehmen,“ erwiderte Kate. „Er war anfangs ganz außer sich, sprach von albernen Einbildungen und lief dann zu Mrs. Longfield, welche ihn natürlich völlig umstimmt.“

„Natürlich,“ nickte Rosemeier, „er wird also den Kleinen in seine Obhut nehmen und uns kein Hinderniß in den Weg legen.“

„Nun gebe Gott, daß unser Werk gelingen und der Schotte überhaupt unser Mann sein möge,“ fuhr Rosemeier fort, da wir sonst arg hineinfallen könnten. — Apropos, war die schöne Wienerin schon auf dem Posten?“

„Sie wollte sich in zehn Minuten hinaufbegeben, als ich das Haus verließ. Ich denke, es wird jetzt die höchste Zeit sein, doch dürfen wir nicht Alle zugleich gehen, man kann nicht wissen, ob nicht die Schor's oder der unheimliche Schotte uns sehen und Verdacht schöpfen. Sie, Mr. Rosemeier, folgen mit Mr. Heideck, während ich mit Mrs. Longfield vorangehe. Das fällt nicht auf, zumal der Abend dunkel und neblig ist. Ich erwarte Sie auf unserem Fluß und werde für freie Bahn sorgen.“

Charley war mit diesem Arrangement nicht ganz zufrieden und schützte Unkenntniß des Weges vor. Doch Rosemeier meinte trocken, er fände des Waffenschmieds Haus mit verbundenen Augen, und so geschah Alles nach Kate's Anordnung.

Marianne war bereits auf dem Posten und Mrs. Schor ausgegangen, während ihr Gatte sich noch auf der Post befand.

Es war ein drückender Augenblick für Alle, als Kate die kleine Gesellschaft einzeln nach oben geleitete. Wie leicht konnte der Schotte in's Haus treten, die geschwähzte Jagd sie sehen oder Mrs. Barwell selber in die Quere kommen.

„Der Vater hält sie schon fest,“ tröstete Kate Frau Rositta, welche diese Möglichkeit fürchtete. Letztere war die erste in dem Versteck, dann folgte Rosemeier und zuletzt Charley, der Kate's kleine Hand fest in der seinen hielt und flüsternd meinte, daß dieser viel zu kurze Weg der schönste seines Lebens sei.

Der kleinen Waffenschmiedstochter schlug das Herz zum Zerspringen. Wie gut nur, daß er ihr glühendes Antlitz nicht sehen konnte! Sie erwiderte ganz leise den Druck seiner Hand und zog ihn dann hastig mit sich fort, daß nicht etwa die Dienerin sie mit dem fremden Herrn erblicke.

(Fortsetzung folgt.)

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 4. Advent = Sonntag Vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Gottesdienst; es predigt Herr Candidat Jäffing aus Röhradorf.